



DÖRFLICHER CHARAKTER DES MODERNEN KLOSTERS

Drei historische Ereignisse haben die bauliche Entwicklung von Klosters beeinflusst: Die Gründung des Klosters, das dem Ort seinen Namen gab, die Einwanderung der Walser und die Entwicklung als Sommer- und Winterkurort im 19. und 20. Jahrhundert. Bis heute hat sich der international bekannter Ferienort seine dörfliche Struktur bewahrt. Es kann architektonisch vor allem Einzelobjekte vorweisen.

Entwickelt hat sich Klosters aus dem 1208 – 1222 erbauten Prämonstratenser «Kloster oder Spital des heiligen Jacobus und Christophorus im Walt im Thale Prättigau». Das Kloster besass in der näheren Umgebung zwölf Höfe als Eigentum mit wahrscheinlich romanisch sprechender Bevölkerung. Heute steht auf dem Areal des ehemaligen Klosters die reformierte Kirche St. Jakob. Ihr ältester Teil ist der im romanischen Stil erbaute Turm aus dem 13. Jahrhundert. Er ist gleichzeitig auch das älteste Bauwerk in der Gemeinde Klosters. Nach einer Gesamtrenovation der Kirche 1921/22 schuf Augusto Giacometti im Chor der Kirche drei farbenprächtige Glasfenster, die 1928 eingeweiht wurden und heute zu den Sehenswürdigkeiten des Ortes zählen.

Anfangs des 14. Jahrhunderts wanderten die ersten Walser von Davos ins Schlappin ein und gründeten dort die erste Walsersiedlung. Die ursprünglichen Walserbauten sind in den verschiedenen Ortsweilern an der Peripherie wie Schlappin, Monbiel und Serneus zu sehen. In diesen Ortsteilen ist das ursprüngliche Erscheinungsbild praktisch unverändert erhalten geblieben. Auch die klassische, heute kaum mehr sichtbare Aufteilung in Klosters Dorf und Platz, weist auf die Walser Siedlung hin.

400 Jahre altes Walserhaus

Zu den Zeugen der Walserkultur gehört auch das heutige Heimatmuseum «Nutli Hüschi». Der Name setzt sich aus dem Namen des Erbauers, Christian Nutli, und «Hüschi», dem Prättigauer Dialektwort für «kleines Haus», zusammen. Wann und wo es genau gebaut wurde, ist nicht ganz sicher, vermutlich 1565 in der Nähe des heutigen Standorts. Das Haus wurde bis zum 19. Jahrhundert als Wohnhaus genutzt. 1918 übernahm Fritz Schoellhorn, der damalige Verwaltungsratspräsident der Winterthurer Brauerei Haldengut, das baufällige Objekt. Das Haus wurde abgetragen und ca. 100 Meter östlich des Standortes wieder aufgebaut. Dank nur wenigen Veränderungen ist das «Nutli Hüschi» ein originales über 400 Jahre altes Walserhaus geblieben.

Entwicklung zum Kur- und Sportort

Der Bau der Prättigauerstrasse 1852 und die Eröffnung der Teilstrecke der Bahnlinie von Landquart nach Klosters 1889 leitete die Entwicklung des Ortes zum Kur- und Sportort ein. Zu den ältesten Hotels zählen Vereina und Silvretta, deren ursprüngliche Architektur sich jedoch nicht erhalten hat. Im Hotel Bad Serneus, das eine im 15. Jahrhundert entdeckte Schwefelwasser-Quelle nutzt, ist der alte Kurhausteil aus dem 19. Jahrhundert beinahe unverändert erhalten geblieben.

Hotel im Heimatstil

1938 liess Hans Guler das Hotel «Chesa Grischuna» bauen. Mit der Landesausstellung Zürich hatte man sich auf den Heimatstil zurückbesonnen. Das Hotelgebäude ist als eigentliches Gesamtkunstwerk komponiert. Seine architektonische Gestaltung und seine Innenausstattung, aber auch das Kleinmobiliar sowie das gesamte Inventar bis zu den Aschenbechern sind das Werk des damals bekannten Zürcher Architekten Hermann Schneider. Künstler aus dem Freundeskreis der Eigentümerfamilie, unter anderem der bekannte Maler und Zeichner Alois Carigiet (1902–1985), trugen mit Fresken und Malereien ihren Anteil zum Gesamtkunstwerk bei. Heute ist das Hotel immer noch im Eigentum der Gründerfamilie, die es im originalen Zustand erhält und fachgerecht pflegt.

Neues Wahrzeichen

Die Sunnibergbrücke ist das Spätwerk des international renommierten Brückenbauers Christian Menn aus Chur und ist zum neuen Wahrzeichen der Gemeinde Klosters-Serneus geworden. Die Brücke ist ein Teil der 6.5 km langen Umfahrung Klosters. Die Schrägkabelbrücke ruht auf vier Pfeilern, ist 525 Meter lang und in einem Radius von 500 Metern gebogen. Die ungewöhnliche Kombination von hochgelegter Fahrbahn mit flach geführten Kabeln macht den Bau feingliedrig und transparent. Die Brücke wurde bereits Ende 1998 fertig erstellt. Noch vor der Eröffnung der Umfahrung im Dezember 2005 wurde das Bauwerk im Jahre 2001 aufgrund des einzigartigen Designs mit dem renommierten internationalen «Outstanding Structure Award» der «International Association for Bridge and Structural Engineering (IABSE)» ausgezeichnet.

Zu den neueren, architektonisch gelungenen Bauten gehören das von 2006 – 2008 realisierte Pfarrhaus und Kirchengemeindesaal der evangelischen Kirchgemeinde Klosters-Serneus, die Erweiterung des Sportzentrums um zwei Hallen zur Arena Klosters und der Neubau der Gesamtschule Klosters Platz, der 2019 eröffnet werden soll.

Kurzportrait Destination Davos Klosters

Davos Klosters ist eine der bekanntesten Feriendestinationen der Welt und besitzt das kompletteste Ferien-, Sport- und Meetingangebot in den Bergen. Obwohl der Kontrast zwischen dem urbanen Davos und dem idyllischen Klosters nicht grösser sein könnte, haben beide Orte, die nur zehn Autominuten voneinander entfernt liegen, eines gemeinsam: Die faszinierende Bergnatur begeistert.

www.davos.ch | www.klosters.ch

Weitere Informationen

Basistexte, Facts und Figures sowie Hintergrundinformationen erhalten Sie in unserem [Mediencorner](#). Neuigkeiten sind auf unserer [News-Seite](#) oder auf unseren Social-Media-Kanälen [Facebook](#), [Instagram](#), [Twitter](#) oder [YouTube](#) ersichtlich.

Hochaufgelöstes Bildmaterial

Bilder für redaktionelle Zwecke können Sie direkt auf unserer Webseite in Druckauflösung downloaden: [Bilddatenbank Davos Klosters](#).